

daß die naturwissenschaftlichen Disciplinen unter die Unterrichtsfächer erst seit der Ernennung des Dr. R. A. Philippi aufgenommen worden sind. Als bald erfolgte auch seine Ernennung zum

Professor der Naturgeschichte und physikalischen Geographie am Institut.

(Schluß folgt.)

Friedrich Müller.

Nekrolog

von H. Swenger.

(Fortsetzung.)

Dreiundvierzig Jahre, von 1832—1875 war Professor Müller als Lehrer an der hiesigen Akademie für bildende Künste thätig. Groß sind die Verdienste, die er sich um dieselbe erworben. Hunderte von Schülern hat er herangebildet, viele derselben haben sich in der Kunstwelt einen sehr geachteten Namen erworben, manche sind sogar berühmte Meister der Malerei wie der Bildhauerkunst geworden. Wir wollen von seinen Schülern hier nur nennen: Ahlée, Raupert, Stiegel, R. Fink, R. Arnold, Handwerk, W. Binder, L. Kagenstein, Faust, Echtermeyer, August von Wille, Vins und Grebe. Alle haben ihm ein treues, dankbares Andenken bewahrt, verstand er es doch sich die Zuneigung seiner Schüler in hohem Grade zu erwerben. Einer derselben, ein Künstler von Ruf, der zu Anfang der 40er Jahre die hiesige Kunstakademie besuchte und später seine Studien in München fortsetzte, ein Jugendfreund des Schreibers dieses Nekrologs, gibt seinem Schmerze über das Hinscheiden des geliebten und von ihm hoch verehrten Lehrers in einem an uns gerichteten Briefe beredten Ausdruck und entwirft von ihm folgendes charakteristische Bild: „Durch seine Lehrgabe, sein Wohlwollen, seine persönliche Liebenswürdigkeit war Professor Friedrich Müller bei seinen Schülern der verehrteste Lehrer der Akademie, er besaß bei seiner Kenntniß und technischen Geschicklichkeit in der Nachahmung der italienischen und niederländischen Malerschulen und alten Meister die Gabe, den Schülern nach ihrer Eigenart und Neigung mit bestem Rathe beizustehen, ihnen die sorgfältigste Anleitung zu geben und sie, je nach ihrer Begabung in die entsprechenden Bahnen der Kunstzweige zu lenken. Deshalb ist es ihm auch möglich gewesen, ebenso Historien-, Genre-, Portrait-, Thier- und Architektur-Maler, wie Landschaftsmaler heranzubilden. Sein frischer Humor, sein schlagfertiger Witz haben oft bei fehlerhaftem eigensinnigen Beharren der Schüler in ihrer Arbeit mehr gewirkt, als ernste Be-

lehrung und offener Tadel. Er war ein vor-
trefflicher Lehrer und nach keiner Richtung hin
Pedant. An einem heißen Sommertage, kurz
vor Schluß der Morgenstunden, erschien er noch
einmal in der Klasse und fand die meisten
Schüler schon im Aufbruche begriffen, er unter-
zog die Arbeiten noch einer kurzen Kritik,
wandte sich dann lächelnd zu der Thür mit den
Worten aus Schillers Jungfrau von Orleans:

Zerstreut euch Lämmer auf der Heide,
Ihr seid jetzt eine hirtelose Schaar.

Doch kaum hatten wir auf einem nahegelegenen
Bierkeller ein Kegelspiel begonnen, da erschien
auch unser Professor und rief „Schreiben Sie
mich nur gleich noch an“; bald standen mehr
Karrikaturen auf der Tafel als Zahlen und der
Morgen war verbracht in der köstlichsten Stim-
mung. Er unternahm häufiger mit uns Studien-
fahrten, und unvergeßlich sind mir und wohl
allen Theilnehmern die komischen und lustigen
Abenteuer geblieben, welche wir da erlebt, die
würdig gewesen wären, von einem Schriftsteller,
wie Ernst Koch, dem Dichter des „Prinz Rosa
Stramin,“ humoristisch geschildert zu werden.“ —
Als nach der Einverleibung Kurheffens in Preußen
der Geheime Hofrath Ludwig Sigismund Ruhl
(gestorben am 8. März 1887) seine Stelle als
Direktor der Kasseler Kunstakademie niedergelegt
hatte, wurde dem Professor Müller das Direc-
torat dieser Kunstanstalt übertragen, nachdem er
früher schon zum beständigen Sekretär derselben
bestellt worden war. Im Jahre 1875 trat er
in den Ruhestand. —

In Kassel malte Professor Müller mehrere
Bilder für die Kurfürstin, für die französischen
Gesandten und für Private. Die Kurfürstin
Auguste, bekanntlich eine große Kunstfreundin
und Kunstverständige, die auch selbst die Kunst
ausübte, würdigte ihn besonderer Auszeichnung,
ebenso geschah dies seitens ihrer Tochter, der
Prinzessin Karoline. Auch hier blieb Professor
Müller der alten Neigung, seine Motive aus
dem Leben der heiligen Elisabeth, der Schutz-